

hotelbau

FACHZEITSCHRIFT FÜR HOTELIMMOBILIEN-ENTWICKLUNG

SONDERTEIL

Hotelmarkt NRW

CURIO COLLECTION

Reichshof Hamburg

ZWEITER ANLAUF

KEMPINSKI
BERCHTESGADEN



Eine ganzheitliche akustische Hotel-Qualität ist nachhaltig und eine Investition in die Zukunft. Sie orientiert sich an den Erwartungen der Kunden und funktioniert bis ins Detail. Teil 1 unserer Akustik-Serie gibt einen Einstieg ins Thema.

Bild: Ilhedgehogli - Fotolia.com



HOTEL-AKUSTIK, TEIL 1

Mehr als Ruhe im Raum

Gäste verbinden mit dem Begriff „Hotel“ Entspannung und Wohlbefinden, Komfort und manchmal auch Luxus. In puncto Akustik lauern jedoch auch einige Stressfaktoren im Hotel. Das „ruhige Zimmer“ steht immerhin weit oben auf der Wunschliste der Gäste – das „hellhörige“ hingegen leider genauso weit oben auf der Beschwerdeliste. Obwohl der Bedarf also offenkundig ist, widmet der Kriterienkatalog zur Hotelklassifizierung, also das verbreitete Sterne-System, der akustischen Qualität nur sehr wenige Punkte, einige für Schallschutzfenster und einige für Zimmertüren. Fünf Sterne sind daher noch keine Garantie für ruhigen Schlaf und weniger Sterne bedeuten keineswegs Unruhe. Gute Akustik ist aber mehr als Ruhe. Sie umfasst Privatheit im Zimmer, Vertraulichkeit an der Rezeption, Sprachverständlichkeit im Restaurant

und Tagungsraum sowie Entspannung im Spa-Bereich. Passt hier etwas nicht, ist Ärger programmiert. Dabei reicht es schon, wenn nur einer der Faktoren nicht zufrieden stellt. Ein, zwei unruhige Nächte bleiben lange im Gedächtnis und viele Gäste sind nachtragend.

Der Tag eines Reisenden

Anlässlich einer Dienstreise übernachtet der „durchschnittliche Hotelgast“ zwei bis drei Nächte (statistisches Mittel in Deutschland). Es bleibt also kaum Zeit, sich zu gewöhnen oder, umfassender ausgedrückt, sich zu habituierten. Das Gehör als Alarm-Organ ist in ungewohnter Umgebung instinktiv und permanent im „Überwachungsmodus“ und selbst leise Geräusche beanspruchen die Aufmerksamkeit. Die große Mehrheit der (Dienst-)Reisenden sucht das Hotel selbst aus, aufgrund eigener oder von



anderen berichteter Erfahrungen. Die Erinnerungen an schlaflose Nächte aufgrund akustischer Störungen spielen dabei natürlich eine Rolle.

Trotz der Lärmanfälligkeit verkehrsgünstiger Standorte werden Hotels oft genau dank dieser Lage ausgewählt. Das gilt jedenfalls für ca. 95 Prozent der Dienstreisen, die Häuser in der Stadt oder in der Nähe von Autobahnen, Flughäfen oder Bahnhöfen bevorzugen. In einer süddeutschen Großstadt z. B. liegen die urbanen Lärmpegel im direkten Umfeld von ca. 70 Prozent der Hotels über den Grenzwerten, bei denen keine Beeinträchtigungen zu erwarten sind. Dieser Verkehrslärm in der Nähe ist den Gästen zwar bewusst, aber sie vertrauen auf wirksame Schallschutzfenster. Mit der Ruhe ist aber selbst bei erfüllttem Vertrauen spätestens Schluss, wenn etwa Fenster oder Außentüren geöffnet werden. Und im Zimmer kommt es nicht selten vor, dass der Gast das Fenster öffnet, weil er die natürliche Lüftung der Klimaanlage vorzieht oder weil der Ventilator nicht akzeptable Geräuschpegel verursacht. Auch aus akustischer Sicht ist daher die Lage des Hotels ein wesentli-

ches Auswahlkriterium und im Kontext anderer Überlegungen abzuwägen.

Bereits vor seinem Weg ins Bett begegnen dem Hotelgast aber noch andere hörbare Phänomene. An mancher Rezeption herrscht im halligen Eingangsbereich zur „Rush-Hour“ lautstarker Andrang, der an sich schon genug belastet. Muss mangelnde Sprachverständlichkeit aber noch durch eine gehobene Stimme kompensiert werden, kann ein ruhiger und freundlicher Empfang nicht gelingen, geschweige denn eine gewisse Privatsphäre zur Verständigung über persönliche Belange. Ähnlich kann es dem hungrigen Gast im Hotel-Restaurant ergehen: Hörbare Vitalität und Stimmengewirr können belebend und einladend wirken, wenn sie der Erwartung und dem Anlass entsprechen. Dann ist nichts schlimmer als steril empfundene Einsamkeit. Ein entspanntes Abendessen bei dezenter Unterhaltung erfordert jedoch auch eine dafür geeignete Raumakustik. Auf die Balance kommt es an.

Nach all dem Stress der heutigen Zeit sollten jedenfalls das Zimmer oder der Wellness-Bereich für Ausgleich sorgen, aber auch in letzterem gehen die Erwartungen über Sounddesign und akustisch



Geschafft nach einem harten Arbeitstag? Dann ab ins Zimmer und Ruhe. Ganz oben auf der Wunschliste des Hotelgasts – auch in der Ferienhotellerie – steht ein ruhiges Hotelzimmer.

Ruhe allein ist es nicht, die gute Hotelakustik ausmacht. Gefragt sind auch Bereiche, die vertrauliche Gespräche erlauben. So soll etwa an der Rezeption nicht jeder andere Gast mitbekommen, was man selbst mit den Hotelangestellten bespricht.



U M F R A G E

In einer aktuellen Umfrage, die die Uni Stuttgart mit dem Fraunhofer IBP durchgeführt hat, berichten 24 Prozent der Befragten (25- bis 50-jährige berufstätige Akademiker) über nächtliche Schlafstörungen durch Geräusche oder Lärm im Hotel. Die Auswertung ergab übrigens keinen Bezug zur jeweiligen Anzahl der Hotelsterne und die Urteile stammen nicht etwa von besonders hörsensiblen Menschen oder Gästen mit hoher Beschwerdebereitschaft. Diese Bereitschaft, eine begründete Unzufriedenheit auch zu artikulieren, ist mit etwa 50 Prozent moderat ausgeprägt.



D E R A U T O R



Prof. Dr.-Ing. Philip Leistner ist stellvertretender Institutsleiter bzw. Abteilungsleiter Akustik am Fraunhofer-Institut für Bauphysik

IBP. Zudem hat er einen Lehrstuhl für Bauphysik an der Universität Stuttgart inne. Gemeinsam mit verschiedenen Firmen hat Fraunhofer die Hotel-Akustik-Initiative „Unerhörte Hotels“ gestartet. Ziel des Verbundprojekts ist eine ganzheitliche akustische Hotel-Qualität, die sich an den Erwartungen der Hotelgäste orientiert und sich klar quantifizieren, verständlich kommunizieren sowie wirtschaftlich realisieren lässt. Initiiert und koordiniert vom Fraunhofer IBP dient das Wissens- und Partner-Netzwerk von Hotels und Verbänden, Architekten und Planern, Bauunternehmen und Ausstattern der Darstellung und Erweiterung des Spielraums an akustischen Gestaltungsmöglichkeiten. Informationen unter: www.hotel-akustik.de

akzeptable Verhaltensregeln weit auseinander. Im Ruhebereich polarisieren Fragen wie: keine Musik, klassische Musik oder einschläfernde Klänge? Sprechverbot oder erlaubte Gespräche, aber bitte nicht zu laut? In manch schallhartem Schwimmbad gibt es nach Generationen getrennte Nutzungszeiten, da es manche Gäste bereits als Lärm empfinden, wenn Kinder minimal ausgelassen sind.

Doch ist das Zimmer die von Gästen erhoffte Ruhe-Oase, in der sie sich wie zu Hause fühlen? Es bedarf keiner sonderlichen Fantasie, sich die lauernden akustischen Störquellen vorzustellen. Zu Fenstern und Lüftung gesellt sich noch die Badlüftung, die lautstark noch eine gefühlte Ewigkeit nachläuft. Spät abends ziehen Neuankommlinge ihre Koffer ratternd durch den Flur, in dem der einst dämpfende Teppichboden einem (schall-)harten Belag gewichen ist. Zimmer- und Brandschutztüren fallen donnernd zu und zu guter Letzt beginnt im Nachbarzimmer zur Linken eine nicht enden wol-

lende Duschzeremonie, während im Zimmer zur Rechten ein scheinbar Schwerhöriger den abendlichen Action-Film schaut und im eigenen Raum springt kurz vor dem Einschlafen der Kompressor der Minibar an. Und nach so einer Nacht beginnt schließlich die Tagung – der Anlass der Reise. Doch die Beschallungsanlage im Tagungsraum hat Bahnhofsgüte, die Raumakustik auch. Jede knarrende Bewegung eines Stuhls auf dem harten Bodenbelag, jede klappernde Kaffeetasse übertönt kurzzeitig den Vortrag, sodass die Anstrengung des Zuhörens schnell die verbliebenen Reserven aufbraucht und Müdigkeit die Oberhand gewinnt ...

Genießen Sie Ihren Aufenthalt?

Im Internet werben die Hoteliers meist nicht umsonst mit Slogans wie: „Genießen Sie die ruhige und entspannende Atmosphäre in unserem Haus! Nutzen Sie unsere angenehmen Tagungsräume und den freundlichen Service!“ – Diese Ansprüche stellen schließlich auch



Bild: Moxxy/Marriott

Gerade in den offenen Bereichen von Hotels, die in modernen Hotelkonzepten eine immer größere Rolle spielen, sind die Anforderungen an die Akustik komplex, denn hier treffen schallharte Materialien und offene, große Räume auf Zonen, die für den Gast unterschiedliche Bedürfnisse erfüllen sollen. Kommunikation und Rückzug sind gleichermaßen gefragt und all das muss raumakustisch abgebildet werden.

ausnahmslos alle Hotelgäste und meist werden sie auch erfüllt. Dennoch – auch wenn sich das eben geschilderte „Hotel Schlaflos“ so extrem kaum wirklich findet, bestehen den akustischen Stress-Test bei Weitem nicht alle Hotels. Dabei besteht viel organisatorischer, baulicher und technischer Gestaltungsspielraum für gute Hotel-Akustik. Einerseits zeigen Messungen im Bestand, dass etwa die Wände zwischen Hotelzimmer und Flur viel zu oft nicht einmal dem normativen Mindeststandard genügen. Andererseits korreliert das gemessene Schallschutzniveau zwischen Hotelzimmern in der Praxis nicht mit dem Übernachtungspreis. Ein hörbar ungestörtes Zimmer muss also weder teuer sein, noch lässt es sich mit Garantie buchen.

Praktikable Akustik-Lösungen gibt es einige, z. B. für Wand-, Decken- und Türsysteme mit hoher Schalldämmung, für geräuscharme und zugleich energieeffiziente Lüftung, für leise Sanitär- und Haustechnik sowie für eine entspannende und zugleich kommunikative Raumakustik. Es besteht allerdings offenbar ein Bedarf, die Argumentation zu vertiefen, klare Anforderungen zu definieren und akustische Hotel-Qualität transparent zu kommunizieren. Natürlich ist die hochwertige akustische Gestaltung von Hotels nicht kostenlos, aber für die Gäste ist sie wertvoll.

Prof. Dr.-Ing. Philip Leistner ■

Im nächsten Teil unserer Akustik-Serie geht es in die Tiefe. Erfahren Sie, wie sich öffentliche Räume raumakustisch angenehm gestalten lassen.